Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 20 (1904)

Heft: 17

Rubrik: Protokoll der ordentl. Jahresversammlung des Schweizer.

Gewerbevereins

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ordentl. Jahresversammlung des Schweizer. Gewerbevereins

Sonntag, 16. Juni 1904

im Ronzertfaale zu Solothurn.

(Fortsetzung.)

8. Wiederaufnahme der Aranten. und Unfallverficher. ung. Der Zentralborftand hat den Settionen als Grundlage für die Borberatung mit dem Einladungsschreiben seine "Thesen", sowie ein ausführliches Referat, betitelt "Neue Borschläge zur eidgenösstichen Kranken- und Unsalwersicherung" (Heft XXII der "Gewerblichen Zeit-fragen") zugestellt. Der bestellte Referent, Herr Boos-Jegher, begründet nun in seinem mündlichen Reserate diese Thesen.

Der Referent betont einleitend, daß es sich heute wohl nicht um eine befinitive Beschluffassung nach der organisatorischen Seite bin handeln tonne, sondern um eine Drientierung darüber, ob und etwa auf welchen verschiedenen Wegen man vorgehen wolle. Die Grundforderungen der Gewerbe an die Berficherungegefete find zu ftizzieren, damit man bei den Verhandlungen mit anderen Intereffengruppen den nötigen Rudhalt habe. Die Beziehungen mit dem Handels- und IndustrieBestellung einer gemeinsamen Kommission angebahnt.

Für die Wiederaufnahme der Vorberatungen zur Versicherungsgesetzgebung sprechen: 1. Die soziale Pflicht der Unternehmer, für die in ihrem Betriebe vortom-menden Unglücksfälle Sorge zu tragen, ganz besonders aber 2. die jetzt bestehende, nach verschiedenen Seiten mangelhafte und ungerechte Haftplicht. 3. Die Bestrebungen zur Erweiterung der Haftplicht, an Stelle der Unfallversicherung, welche von verschiedenen Seiten (Juristenverein, Arbeiter) vorgeschlagen wird; die Fasbrisinspektoren sprechen sich ebenfalls dasür aus, wenn nicht bald eine Unfallversicherung zu ftande kommt. 4. Die Haftpflicht aus Obligationenrecht, welche teil= weise durch die Unfallversicherung abgelöst werden kann. 5. Die Einzelversicherung des Meisters gegen Unfallschaden an seiner eigenen Person, welche durch die staatliche U.-B. auf billigem Wege möglich ist.

Bon den Arbeitern und den Krankenkaffen wird die Krankenversicherung als zuerst zu lösende Abteilung befürwortet, die kleinen Unfälle sollen ihr überbunden, dafür die Unternehmer zu Beiträgen verpflichtet, die Haftpflicht erweitert und die Unfallversicherung erst später und zwar ganz zu Lasten der Unternehmer eingerichtet werden. Der Reserent führt die mannigsachen Gründe an, welche gegen diese Lösung sprechen und begründet damit die These, daß die Behandlung der R.= und U.=B. mindestens gemeinsam stattsinde, event. sei der Unfallversicherung der Vorzug zu geben.

> GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR

Für die Neugestaltung haben die Gewerbe eine Reihe von Wünschen. Sie stügen sich auf die Ersahrungen, welche man bei der Abstinumung über die Referendumsvorlage 1900 gemacht hat. Die Hauptgründe der Verwerfung lagen im zu großen Obligatorium; zu ausgedehnter Bundesgewalt, dagegen viel zu geringer Mitwirkung der Fachstreise, welche doch die Hauptschen zu tragen haben; zu großer Beiträge; in teilweisem Fortbestehen der Haftpilicht; in Besürchtungen wegen der Finanzierung. Das Projekt war sür die breiten Volksschichten auch zu groß angelegt, seine hie und dau allgemeine Fassung, die einer Regelung von wichtigen Fragen durch Vervordungen rusen mußte, beliebte dei vielen nicht. Der Referent durchgeht kurz die verschiedenen Systeme, welche bei einem Obligatorium oder die einer sakultativen Ordnung der Krankenversicherung und bei der Gestaltung der U.=V. eingeschlagen werden könnten und verweist auf die ganz kürzlich eingegangenen Berichte des deutschen Reichsversicherungsamtes, aus denen hervorgeht, daß einerseits die Krankenversicherungskassen hervorgeht, daß einerseits die Krankenversicherungskassen is länger je mehr von der häuslichen zu der Krankenanstaltsverpslegung übergehen und auch die Unfall-Verussgenossensschaften in zunehmendem Maße den Krankentassen die Fürsorge sür die Unsallkranken abnehmen, um diese rationeller behandeln zu lassen.

Es wurden weiter die Gründe erörtert, welche für eine allgemeine Unterstellung auch der Gewerbe sprechen. (Thne das allgemeine Obligatorium ist teine Ablösung der Haftlicht möglich, da Unsallgesahr überall besteht, Schwierigkeit der Abgrenzung der Versicherungspflichtigen.) Das Gewerbe kann die Haftlicht und hohe Prämien nicht ertragen, daher hier erhöhter Bundesbeitrag wie bei der früheren Vorlage. In einer Reihe von Gewerben ist die Unsallgesahr nicht groß und deshalb die Prämie auch nicht sehr hoch. (Schuhmacher, Schneider, Sattler, Seiler, Küfer, Korbmacher, Uhrsmacher, Bäcker, Konditoren, Lithographen, Photographen.)

Viele Betriebe aus diesen Branchen sind jest schon freiwillig versichert, gute Arbeiter sehen auch sehr darauf, daß sie versichert sind. Die Haftpflicht aus Obligationenrecht, die für alle besteht, wird z. T. durch die Berssicherung abgenommen. Berusstrankheiten sollten mitsversichert sein. Wenn man sie als haftpflichtig erklärt und die Haftpflicht durch die Bersicherung ersett, so hat es keinen Sinn, eine Ausnahme zu machen und die Unternehmer neuerdings auf private oder eigene Berficherungsgelegenheiten zu verweisen. Richtbetriebsunfalle sind, so weit sie sich nicht auf dem Wege von oder zur Arbeit ereignen, vom Obligatorinm auszu-schließen, ebenso sind die Unfälle aus grober Fahrläffigkeit, Mutwillen und felbstverschuldeter Unzurech= nungsfähigkeit nicht zu entschädigen. Fakultativ zu versichern sind Landwirtschaft, kaufmännische Angestellte, Dieustboten, Hansindustrien. Ein Obligatorium für sie ist später eher möglich als jett, eventuell könnte man kantonsweise vorgehen. Die Haftpflicht gegenüber Drittpersonen aus D.-R., die Richtbetriebsunfälle und die Einzelversicherung der Meister sind ebenfalls in die fakultative Versicherung aufzunehmen. Die Verteilung der Laften foll sich wieder auf Unternehmer, Arbeiter und Bund verteilen. Der Bund ift deswegen beizuziehen, weil die Versicherung die Armenlasten vermin= bert, somit die Allgemeinheit profitiert, das Gesetz eine wesentliche Aus ehnung gegenüber dem jetigen Zustand erfährt, der Haftpflichtgrundsatz nicht unansechtbar ist und nach allgemeinen Anschauungen der Befehlende an die Kosten beizutragen hat. Die Lage von Industrie und Gewerbe find gegenüber manchen Konkurrenzstaaten sehr ungunftig, die Mittel, welche zu gemeinnütigen Bwecken zur Berfügung stehen können, find daher be-grenzt. Bei den Leiftungen der U.B. foll nur eine Jahreseinnahme des Versicherten von 2400 Franken in Betracht fallen. 75 Proz. des Tagesverdienstes sollten bei Unfallkranken, 60 Prozent des effektiven Jahres=



verdienstes bei der Invalidität gewährt werden. Das Lohnklassensystem ist zu verwerfen

Es wurden noch vier Systeme angeführt für die Organisation der Versicherungsanstalt (System der Referendumsvorlage, eine gemeinsame Bundesanftalt mit Einreihung der Betriebe in Gefahrenklaffen, oder Schaffung von 5-7 Berufsgruppen und separate Rechnung jeder Gruppe unter einer gemeinsamen Zentrale, oder noch größere Dezentralisation nach einzelnen Berufen, oder Unterstützung bestehender oder neu sich bildender Begenseitigkeitskaffen unter näher zu bestimmenden Borichriften.

Grundfätlich verlangen wir:

- 1. Reine bureaufratische Einrichtung, sondern tunlichste Selbstverwaltung und billige volkstümliche Grund-
 - 2. Intensive Mitwirtung der Berufstreise.
- 3. Garantie, daß nicht die weniger gefährdeten Berufsgruppen für andere zahlen müffen.
- 4. Garantie für gerechte Gefahrenklaffeneinteilung der einzelnen Betriebe.
- 5. Einfache, billige Rechtsprechung.

Indem der Referent für eine weitere Begründung auf das den Sektionen vor vier Wochen zugestellte gebruckte Referat verweist, betont er zum Schlusse, daß die Versicherung unsere Volkskraft erhalte und den sozialen Frieden fördere. Stimmen wir diesem Stücke Arbeiterfürsorge zu, so wird uns wohl endlich auch ein schweizerisches Gewerbegesetzu teil werden.

(Schluß folgt.)

m manoas and Terbandswelen.

Schweizer. Zieglerverein. Um Freitag und Samstag ben 22. und 23. Juli fand in Arbon und St. Gallen die sehr gut besuchte Generalversammlung des Schweizer. Zieglervereins statt. Als Präsident wurde mit Akla= mation bestätigt Herr E. Schmidheinn in Heerbrugg und als ständiger Sekretär Herr Dr. Desch in Bern. Es reserierten Herr Privatdozent Zichokke, Abjunkt der Materialprüfungsanstalt am eidgen. Polytechnikum, über die "pyrometrische Untersuchung der Tone" und Ziegler= sekretar Dr. Desch über "die Bunschbarkeit weitergehender Kartellorganisation in der schweizerischen Ziegelindustrie", worauf über die Antrage des lettern Referenten eine eingehende Diskuffion stattsand. Aus den verschiedenen weitern Geschäften erwähnen wir, daß die Versammlung ihr Bedauern darüber äußerte, daß der neue Ausnahmetarif Nr. 19 für Steine 2c. nicht gleichzeitig mit dem Infrafttreten des neuen Gütertarifs vom 1. Juli und noch nicht herausgekommen ist. An die Verhandlungen in Arbon schloß sich ein belebtes Bankett im Sotel Bär" und am Samstag nahm die Versammlung am Mittagsbankett in der Schützenfesthalle in St. Gallen teil. Der Zieglertag wurde eingerahmt durch Besuch der als Mufter geltenden Ziegeleien Horn bei Arbon und Kronbühl bei St. Gallen der Firma Schmidheiny und Söhne.

Die Leimgrosshandlung Gotti. Maurer, Basel empfiehlt sich für ihre anerkannt vorzüglichen

Kölnerlederleime und Landleime, zähestes Flintsteinpapier, sowie Lacke für jedes Gewerbe.

Verldiedenes.

Gasverforgung Diegenhofen. Die thurgauische Gemeinde Dießenhofen hat in ihrer Gemeindeversammlung einen Bertrag über Gaslieferung durch das städtische Gaswert der Stadt Schaffhausen angenommen. Darnach erstellt dieses in eigenen Koften die Fernleitung vom Gaswerk bis zu einer vereinbarten Abgabestelle am westlichen Stadte ugang von Dießenhosen, sowie den dortigen Hauptgasmesser. Die Stadt Dießenhosen verpflichtet sich, in den beiden ersten Jahren je 45,000 Rubikmeter und in den folgenden je 50,000 Rubikmeter Gas abzunehmen, oder für je 100 fehlende Kubikmeter 13 Fr. als Amortifation und Zinsbetrag für die Fernleitung an das Schaffhauser Gaswert zu bezahlen. Der Preis des abgegebenen Gases beträgt 20 Cts. für den Kubikmeter. Ueber den Bertrag wird nun noch der Große Stadtrat von Schaffhausen und die Gemeindeversammlung zu entscheiden haben.

Wafferverforgung Feldfirch (Borarlberg). (Korrefp.) Schon seit längecer Zeit beschäftigt man sich in Feldfirch mit der Ausführung einer rationelleren, den wach= senden Bedürfnissen besser entsprechenden Wasserverforg= ung. Bereits im Jahre 1899 wurde ein fertiges Projekt für eine Grundwafferversorgung ausgearbeitet. Bur Zeit tritt nun ein Projekt in den Vordergrund, das eine Verforgung mit Quellwaffer aus der Goppatobel= quelle aus dem Saminatal vorsieht. Die Quelle liefert minimal etwa 900 und maximal zirka 5000 Minutenliter, sie würde also die Stadt mit 12,000 Einwohnern für eine längere Zukunft genügend mit Waffer versehen tonnen. Die Zuleitung ware freilich etwas schwierig und würde erhebliche Koften erfordern, da fie längs des wilden Saminatobels erstellt werden müßte, wobei sie verschiedene Bäche, Rüfen und Runsen zu passieren

Der von der Unternehmerfirma Masera & Bückarat in Innsbruck ausgearbeitete Boranschlag beziffert sich auf 265,000 Kronen.

Das Marea Solz, leichter als Rort. Der "Brome-

theus" ichreibt:

In einem neuen Bericht, welchen Kapitan Truffert über die Gegend des Tsad-Sees und den Bar-el-Ghasal erftattet hat, gedenkt er eines kleinen Baumes, den die Eingeborenen "Marea" nennen, aus der Familie der Mimosengewächse. Er kommt in der zur Regenzeit überschwemmten Uferzone des Tsad-Sees vor, erreicht 4—5 m Höhe und einen unteren Stammdurchmesser bis zu 0,8 m, doch verjüngt sich der Stamm schnell, jo daß er einen verlängerten Regel darftellt, und feine Aefte tragen Dornen und gelbe Blumen. Sein Holz ift leichter als Kork und dabei so zähfaserig, daß es sich zur Fabrikation von Schilden für die Soldaten eignet, welche den Stößen der Sagais und Lanzen widerstehen. Diese Leichtigkeit macht es ebenso geeignet zu Schwimm- und Rettungsgeräten, wie zur Heres-ausrüftung. Jedermann ist dort in der Userlandschaft mit einem 2 m langen Marea-Stamm versehen, der nur eine geringe Belaftung barftellt und es ermöglicht, ben See, selbst an den breiteren Stellen, zu durch= queren.

Störungen bei Gasmafchinen und ihre Befeitigung. Der "Technische Generalanzeiger für ben oberschlesischen Industriebezirt" entnimmt der ameritanischen Zeitschrift Bower" eine Reihe Mitteilungen über den Gasmafchinen= betrieb, von denen wir folgende wiedergeben: Hört man 3. B. bei einer Maschine mit Regulierung durch Ausseten der Füllung die Stöße des Auspuffs zehn= bis fünfzehnmal hintereinander, dann einmal ausbleiben und sich gleich wieder fünfzehn= bis zwanzigmal wieder=